

fsk

Kino

Heft #5 ab 30.4.



u. a. in diesem Heftchen:

Gavagai (Cover) · Rose · Wir glauben Euch · Eagles of the Republic · Wild Foxes ·
The North · Wolves · Was an Empfindsamkeit bleibt · filmPOLSKA reloaded



DE/FR 2025, 89 Min.,
Französisch,
Englisch, Deutsch.
Wolof OmU

**Regie: Ulrich
Köhler**

Kamera: Patrick
Orth

Schnitt: Lorna
Hoeﬂer Steffen
mit: Jean-Christophe
Folly, Maren Eggert,
Nathalie Richard,
Anna Diakhere

„An der senegalesischen Küste tobt das Meer. Am Strand diskutiert eine Filmcrew über die Neuverfilmung des Medea-Mythos, denn Schauspielerin Maja (Maren Eggert) findet einfach nicht in ihre Rolle. Schauspielkollege Nourou (Jean-Christophe Folly) versucht derweil, einen Aufstand der Statist*innen am Catering-Zelt zu verhindern. Während der turbulenten Dreharbeiten entspinnt sich zwischen Maja und Nourou eine Affäre, die mit dem Dreh endet. Ein Jahr später begegnen sie sich wieder, zur Premiere des Films auf der Berlinale. Nourous Ankunft im Hotel wird dabei von einem rassistischen Vorfall überschattet, und als Maja sich immer weiter einmischt, entspinnt sich eine seltsame Dynamik aus Missverständnissen und falscher Hilfsbereitschaft. Aus der sehnsüchtigen Wiedersehensfreude wird bald eine Entfremdung.

Wie schon in *Schlafkrankheit* greift Ulrich Köhler auch in seinem neuen Film die Spannungen einer postkolonialen Welt auf. Köhler, der als Sohn von Entwicklungshelfern Teile seiner Kindheit in Zaire verbrachte, fokussiert mit analytischem Blick die Risse in den künstlerischen und menschlichen Verstrickungen, durch die Rassismen dringen. Nicht nur hinterfragen Journalist*innen die Motivation des Films auf der Pressekonferenz, auch in der Verbindung von Maja und Nourou spiegeln sich die Konflikte wider. Köhler verwebt geschickt die Ebenen aus emotionalen Bindungen, Produktionsbedingungen und dem „Film im Film“, der selbst Teil der Handlung wird und einnehmende Bilder liefert. Kunst und Leben schwimmen, Privilegien und Machtpositionen verschieben sich, auf der Leinwand und im Leben. *Gavagai* blickt so verletzlich wie scharf auf die entstehenden Widersprüche und seine Figuren. Ein kluger, bildstarker Film über die Verschränkung und Brüchigkeit von Machtstrukturen und persönlichen Beziehungen.“

Clarissa Lempp | indiekino

Filmgespräch mit Ulrich Köhler und Maren Eggert am 5.5.,
20:00Uhr





Rose war der Film aus dem Wettbewerb der diesjährigen Berlinale, über den wohl im positiven Sinn am meisten gesprochen wurde, und das nicht nur wegen der verdient mit dem Silbernen Bären ausgezeichneten Hauptdarstellerin Sandra Hüller. Die dritte Regiearbeit des österreichischen Schauspielers und Casting-Direktors Markus Schleinzer ist zugänglicher als die beiden vorherigen Filme *Michael* und *Angelo*, aber immer noch faszinierend eigen. Dafür sorgen neben den grobkörnigen schwarz-weiß Bildern und der moritatenhaften Führung auch seine ökonomische Erzählweise.

„In der Hose war mehr Freiheit und es ist ja nur ein Stück Stoff. Da bin ich in die Hose“ erklärt Rose am Ende vor Gericht, aber ganz so einfach war es doch nicht. Nach 10 Jahren als Soldat im Feld des 30-jährigen Krieges erhebt sie, mit gültigen Papieren, in einem protestantischen Dorf Anspruch auf einen verlassenen Gutshof. Misstrauisch bebüßt wird dieser merkwürdige Fremde von Beginn an, beweist jedoch Mut und Zähigkeit und schafft erstaunliches: der Hof wird rentabel, die Menschen arbeiten gerne dort. Doch erst die Ehe mit Suzanna, der Tochter des Großgrundbesitzers, verschafft die gewünschte Anerkennung. Ein großes Risiko, das sich für kurze Zeit wundersam in eine Art Glück verwandelt.

„Basierend auf historischen Berichten über Frauen (oder transidentitären Personen), die sich unter anderem für den Zugang zu Arbeit, Militärdienst, Verdienstquellen und dem Ausleben lesbischen Begehrens als Mann ausgaben, entwirft Markus Schleinzer die Geschichte einer „Weibs-Person“, die die Grenzen ihres Geschlechts überwindet und sich eine eigene Biografie erfindet. Der Name der Protagonistin erinnert an eine reale Figur der Vergangenheit: Catharina Margaretha Linck oder Anastasius Lagratinus Rosenstengel, wie sie sich selbst nannte. Rosenstengel kämpfte als Soldat bei den Truppen des Kurfürstentums Hannover und im Spanischen Erbfolgekrieg. 1720 wurde sie, nicht etwa wegen Betrugs, sondern wegen Unzucht mit einer anderen Frau, zum Tode verurteilt. Schleinzer erzählt Roses Geschichte nicht als Historienfilm, sondern als hochkonzentriertes Frauenporträt, das zwischen Fiktion und historischer Genauigkeit changiert. Hier sind kein Wort und keine Geste zu viel.“

Esther Buss | Filmdienst

DE/AT 2026, 93 Min.,
Deutsch OmeU

Regie: Markus
Schleinzer

Kamera:

Gerald Kerkletz

Schnitt:

Hansjörg Weißbrich

mit: Sandra Hüller,

Caro Braun,

Marisa Growaldt,

Godehard Giese,

Augustino Renken



On vous croit
BE 2025, 78 Min.,
frz. OmU

Regie: Charlotte
Devillers,
Arnaud Dufeys

Kamera:
Pépin Struye
Schnitt: Nicolas Bier
mit:
Myriem Akheddiou,
Laurent Capelluto,
Natali Broods,
Ulysse Goffin,
Adèle Pinckaers

Ein Film für alle, die gute Gerichtsfilmelieben, hinter die Kulissen bei Sorgerechtsprozessen gucken wollen, Ungerechtigkeiten auf der Spur sind und/oder Empathie für diejenigen verspüren, die bei einer Anhörung verzweifeln, weil sie nicht verstehen, warum ihnen nicht geglaubt wird, und dabei doch so viel auf dem Spiel steht.

Klug als Kammerspiel aufgebaut und vielschichtig, enthüllt *Wir glauben Euch* nach und nach was geschehen ist und worum es geht. Die Spannung im kleinen Gerichtssaal steigt mit den ruhigen Fragen der Richterin und den Schilderungen der Parteien, unterstützt von den rhetorisch gewandten Anwält*innen (die von echten Profis gespielt werden). Alice wurde mit ihren Kinder ins Gericht geladen, da ihr geschiedener Mann, gegen den in einem anderen Verfahren wegen Mißbrauchs verhandelt wird, ihr Sorgerecht anfight und ihr Verhalten als Mutter in Frage stellt.

„Präzise fokussiert, dicht geschrieben und makellos gespielt, ist der Film so spannend wie jeder spektakuläre Thriller. Die Wirkung wird durch die Auseinandersetzung mit einem Rechtssystem verstärkt, in dem Opfer darum kämpfen, gehört und geglaubt zu werden. ... Devillers und Dufeys verschwenden keine Minute der knappen Laufzeit. Jede Rolle ist hier gut besetzt, mit einem bemerkenswerten Beitrag von Natali Broods als vorsitzende Richterin. Sie sagt wenig, doch jeder Blick, jede Unterbrechung und jede sanfte Mahnung zeugen von ihrer Absicht, fair zu urteilen. Dies ist ein kraftvolles Drama darüber, warum Opfern Glauben geschenkt werden muss und warum Kinder bei jeder Entscheidung über ihre Zukunft angehört werden müssen.“

Allan Hunter | Screendaily





Tarik Salehs neuer Film *Eagles of the Republic* beginnt mit „handgezeichneten Postern aus der großen Zeit des ägyptischen Kinos. Das ist nicht nur Nostalgie, sondern auch ein Statement, ein persönliches, politisches und ästhetisches. Das ägyptische Kino mag, aufgrund der politischen Veränderungen des arabischsprachigen Raums und in Ägypten selbst, nicht die alte Größe aus der Zeit von *Cairo Station* haben, aber Tarik Saleh, Sohn eines Ägypters und einer Schwedin, dreht seit 11 Jahren Politthriller, die sich mit Alan J. Pakula, Alan Parker und Costa-Gavras messen können. *Eagles of the Republic* spielt im gegenwärtigen Kairo, in dem zu Beginn der Glamour vergangener Zeiten herrscht: elegante Clubs, Filmsets, Partys. Der nicht sonderlich religiöse Christ George Fahmy (Fares Fares, fantastisch) ist der größte Filmstar Ägyptens und hat gerade seinen letzten Film abgeschlossen. Aber die Zensurstelle, drei muslimische Frauen, hat Einwände. Eine Kampagne gegen George beginnt. Eine Kollegin soll im Fernsehen über Georges Lebenswandel und politische Einstellung sprechen und verkünden, dass sie nicht mit ihm arbeiten will. Stattdessen wendet sie sich an George, und im Fernsehen spricht sie nur freundlich von ihm. Dann nehmen die Dinge eine erste seltsame Wendung. George soll plötzlich in einem Propagandafilm über das Leben von Präsident Sisi die Hauptrolle spielen. Er will nicht, aber das Regime hat Mittel, schmeichelnde und mörderische. Mit dem Einstieg in den Präsidentenfilm wird George immer tiefer in die Ränke der Machthaber und deren nicht weniger korrupten Gegner innerhalb des Regimes gezogen. Die Atmosphäre am Set ist psychotisch, aber das ist noch nichts gegen das, was sich erst allmählich, dann rasant entfaltet.

Eagles of the Republic ist ein vertrackt schleichender, sehr stylischer Thriller, beängstigend und brandaktuell.“

Tom Dorow | indie kino

SE/DK/FI/FR/DE 2026,
125 Min., arabische
OmU

Regie:
Tarik Saleh

Kamera: Pierre Aïm
Schnitt: Theis Schmidt
mit: Fares Fares,
Lyna Khoudri,
Zineb Triki,
Cherien Dabis



GAVAGAI OmU

ab 30. April

Deutsch; Französisch, Englisch mit deutschen UT
→ Filmgespräch am 5.5., 20:00Uhr

ROSE DtmEU

ab 30. April

Deutsch mit englischen Untertiteln
→ Filmgespräch am 10.5., 20:00Uhr

WIR GLAUBEN EUCH OmU

ab 7. Mai

Französisch mit deutschen Untertiteln

WILD FOXES OmU

ab 7. Mai

Französisch mit deutschen Untertiteln

WAS AN EMPFINDSAMKEIT BLEIBT

ab 14. Mai

Deutsch mit englischen Untertiteln
→ Filmgespräch am 14.5., 17:00Uhr

THE NORTH OmU

ab 21. Mai

Englisch, Niederländisch mit deutschen Untertiteln

EAGLES OF THE REPUBLIC OmU

ab 21. Mai

Arabisch mit deutschen Untertiteln

WOLVES OmU

ab 21. Mai

Deutsch; Englisch mit deutschen Untertiteln

SCHERBENLAND

3. + 10. Mai

Do., 30.4.

18:00 Luisa
18:15 Rose
20:00 Gavagai
20:30 Rose

Fr., 1. Mai kein Programm

Sa., 2.5.

13:45 Gavagai
14:00 Father Mother Sister Brother
15:45 Wanda
16:15 Cotton Queen
18:00 Luisa
18:15 Rose
20:00 Gavagai
20:30 Rose

So., 3.5.

13:45 Gavagai
14:00 Father Mother Sister Brother
15:45 Luisa
16:15 Cotton Queen
18:00 Gavagai
18:15 Rose
20:00 Rose
20:30 Scherbenland

Mo., 4.5.

18:00 Luisa
18:15 Rose
20:00 Gavagai
20:30 Rose

Di., 5.5.

18:00 Rose
18:30 Luisa
20:00 ● Gavagai
20:30 Rose

Mi., 6.5.

18:00 Luisa
18:15 Rose
20:00 Gavagai
20:30 Rose

weiterhin im Programm:

LUISA OmeU

COTTON QUEEN OmU

FATHER MOTHER SISTER BROTHER OmU

Do., 7.5.

18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 Rose
20:45 Gavagai

Fr., 8.5.

18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 Rose
20:45 Gavagai

Sa., 9.5.

14:00 Gavagai
14:30 Father Mother Sister Brother
16:00 ● Saving Spoonie
17:00 Rose
18:15 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:15 Rose
20:45 Gavagai

So., 10.5.

13:45 Gavagai
14:30 Father Mother Sister Brother
15:45 Scherbenland
17:00 Rose
18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 ● Rose
20:45 Gavagai

Mo., 11.5.

18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 Rose
20:45 Gavagai

Di., 12.5.

18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 Rose
20:45 Gavagai

Mi., 13.5.

18:00 Wild Foxes
19:00 Wir glauben euch
20:00 Rose
20:45 Gavagai

OmU: Originalfassung mit deutschen Untertiteln

OmeU: Originalfassung mit engl. UT

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

das Programmheft ab 28.5..

erscheint am 26.5.

Die genauen Zeiten ab 14.5. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen (z.B. indiekino.de)

ab 14.5.

WAS AN EMPFINDSAMKEIT BLEIBT

ab 21.5.

THE NORTH
EAGLES OF THE REPUBLIC
WOLVES

Film Polska RELOADED

27.5. 18:00 TRAVEL ESSENTIALS OmU

Preview

9.5. SAVING SPOONIE

16:00 - mit Fachgespräch



WAS AN EMPFINDSAMKEIT BLEIBT



Wild Foxes

In einem Sportinternat im ländlichen Frankreich träumt der junge talentierte Boxer Camille von einer Zukunft im Profisport. Camille ist ehrgeizig, gilt als unschlagbar im Ring – und füttert heimlich Füchse im angrenzenden Wald. Als er bei einem seiner Waldausflüge von einem Felsen abstürzt, überlebt er nur deshalb knapp, weil ihn sein



bester Freund Matteo rettet. Nach schneller Genesung wird Camille zunehmend von unerklärlichen Schmerzen heimgesucht, die sein Training beeinträchtigen und seinen Traum von einer Karriere bedrohen. Auch die Beziehung zu seinem Team verschlechtert sich, denn in der Welt der jungen Boxer gibt es für Schwäche keinen Platz. Als ein wichtiges Turnier in Brüssel ansteht, setzt Camille alles auf eine Karte – und setzt dabei auch seine Freundschaft mit Matteo aufs Spiel...

„Boxfilme gibt es wie Sand am Meer, man muss also einen guten Grund haben, um noch einen zu drehen. Den hat der belgische Regisseur Valéry Carnoy, denn eigentlich hat er kein wirkliches Interesse am Boxen selbst, nutzt den Sport und die mit ihm verbundenen Klischees jedoch, um in seinem Debütfilm *Wild Foxes* auf gelungene Weise Strukturen und Folgen toxischer Männlichkeit zu sezieren.“

programm kino.de FR/BE 2025, 94 Min., französische OmU, Regie: Valéry Carnoy, Kamera: Arnaud Guez, Schnitt: Suzana Pedro, mit: Samuel Kircher, Fayçal Anaflous, Anna Heckel

Wolves

Mittendrin in der Black-Metal-Szene ist Regisseur Jonas Ulrich mit seinem Film *Wolves*, aber nicht nur das. Beim Max Ophüls-Preis in Saarbrücken erhielt er den Preis der Jugendjury und den der Filmkritik.

Luana arbeitet als Erzieherin und lebt bei ihrer Mutter in Zürich. Zu ihrem Cousin Dominik hat sie ein gutes Verhältnis und teilt seine Black-Metal Vorliebe. Kurz vor einer Tournee steigt in dessen Band WLVS ein neuer Frontmann ein. Nicht nur Wiktors außergewöhnlicher Gesang fasziniert Luana, der junge Pole ist auch charmant und enigmatisch. Sie quittiert die Arbeit und überredet Dominik, sie bei der Provinz-Tour als Social-Media-Managerin mitzunehmen. Die Rechnung geht auf, Wiktor interessiert sich auch für sie. Nach und nach wird jedoch klar, dass ihr neuer Freund ideologisch in eine fragwürdige Richtung tendiert. Hinweise wie spezielle Tattoos, merkwürdige Fans und mehr werden aber immer wieder relativiert oder weggeredet.



Der Film stellt nicht die Frage, wie weit man Kompromisse aushandeln oder eingehen soll. Er fragt, wann man erkennt, dass es höchste Zeit ist, zusammenzupacken und das Weite zu suchen. Er weiß aber auch, wie schwierig das, nicht nur in einer Beziehung, sein kann.

„In Bildern von großer Schönheit erzählt dieses Drama von Grenzen, die sich verschieben, und Abgründen, die sich auftun, wobei die kleine auf die große Welt verweist. Mutig und authentisch blickt der Film in einen unbekanntem Kosmos, den wir durch die Augen der Protagonistin erleben. Im Kontrast zwischen weichem Licht und scharfer Musik baut sich eine intensive Kinoatmosphäre auf.“

Jurybegründung Preis der Filmkritik MOP CH 2025, 96 Min., engl, schweizerdeutsch OmU, Regie & Schnitt: Jonas Ulrich, Kamera: Tobias Kubli, mit: Bartosz Bielenia, Selma Kopp, Fabian Künzli, Anna Sauter-McDowell, Moritz Fabian



Ein Muss für Schottland-(insbesondere Highlands)-Sehnsüchtige, Wanderbegeisterte, alle, die ruhige Filme oder großartige Landschaften auf großer Leinwand sehen möchten oder das Drama zweier Freunde, die sich wiederfinden wollen. Chris und Lluis befinden sich nach zehn Jahren der Trennung mit Rucksäcken bepackt auf einem 600km langen Wanderroute durch den Norden Schottlands zum Cape Wrath, dem nordwestlichsten Punkt des Festlandes. Chris, offensichtlich ein hektischer moderner Berufstätiger, plant seine Vaterschaft. Lluis hingegen ist sich eigentlich gar nicht sicher, was er will. Beide jedoch möchten, bei aller unterschiedlicher Herangehensweise an ihr Abenteuer, wieder mehr voneinander wissen. Trotzdem lebt *The North* nicht von Dialogen, wie es beispielsweise bei den beiden Camper in *Old Joy* von Kelly Reichardt waren. In jenem Film zeigt sich in den Gesprächen, dass ihre Reise wohl den Anfang vom Ende ihrer Freundschaft markiert. Hier, wo die Dialoge auf ein Minimum beschränkt sind, gibt es keine großen Konflikte. Die Wendungen sind eher bescheiden; die zunehmende Spannung zwischen Chris und Lluis entsteht durch eine unerwartete Bemerkung und ein zufällig mitgehörtes Gespräch.



Der Film wurde chronologisch und quasi in Echtzeit gedreht. Echt sind auch der Regen, die Midges, die falschen Fährten, die Mühen des Zeltens im Sturm, aber auch die raue Landschaft, atemberaubende Aussichten, die Meeresbuchten, die Ruhe, die Tiere und Menschen. Oft sind die Freunde als winzige Gestalten zu sehen, die Täler und Felsen durchqueren, aber die Natur wird hier nicht zur Erklärung oder Unterstützung menschlichen Verhaltens benutzt. Diese Landschaft steht den Gefühlen der Figuren gleichgültig gegenüber.

Die Reise ist lang, und der Film nimmt sich Zeit. Keine Filmmusik stört die Stille, das Sounddesign sind die Geräusche der Natur. Man kann die Hügel und Berge fast atmen hören.

Die wortlose Erleichterung am Ende der Reise ist die von Menschen, die auch in Wirklichkeit dreißig Tage lang ununterbrochen unterwegs waren. Die gelernten Lektionen des Lebens werden nicht ausgesprochen oder erklärt. Aufmerksame Zuschauer*innen dürfen selbst Schlussfolgerungen ziehen. NL 2025, 130 Min., engl./niederl. OmU, Regie: Bart Schrijver, Kamera: Twan Peeters, Schnitt: Gijs Walstra, mit: Bart Harder, Carles Pulido, Sharon Verdegem, Matthijs van Sande Bakhuizen, Olly Bassi

Freikarten gewinnen
mit dem Schafsuch-Gewinnspiel:



<https://fsk-kino.peripherfilm.de/quiz>



buchhandlung oh ★ 21
oraniestraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Was an Empfindsamkeit bleibt

Regisseurin Daniela Magnani Hüller hat vor 14 Jahren einen Femizidversuch durch einen damaligen Mitschüler überlebt. In ihrem Dokumentarfilm nähert sie sich der Tat und ihrer Reflexion über die Tat in einer fragmentarischen Erzählung. Vor allem spricht sie mit den Menschen, deren Handeln/Nicht-Handeln damals für sie eine wichtige Rolle gespielt hat. Sie befragt eine Lehrerin, eine ehemalige Mitschülerin, einen Arzt, einen Staatsanwalt, eine Kommissarin, ihre Halbschwester und eine Freundin in Brasilien zu ihren Erinnerungen.

„Hüller macht das vom Mordversuch gespannte Netz der Verantwortungen beherrschbar. Monströses Gebäude. Hinter jeder Tür dieses kafkaesken Gebildes erwartet ein weiterer, zwar sehr beschämt-betroffen hereinblickender Repräsentant eines Subsystems, doch schlussendlich finden wir lauter „Nicht Verantwortliche“, „Nicht Befugte“, „Oder das sieht-das-Gesetzbuch eben nicht vor“. Doch aus diesen Interviews macht die Regisseurin keine Fallen. Sie stellt zwar konfrontative Fragen – lässt manch einen kalt auflaufen –, doch gestellte Fragen sind ehrlich, es sind Gedanken, die Hüller wohl seit über zehn Jahren mit sich schleppt. Und endlich Klarheit darüber haben will.“ Niklas Michels | kinozeit DE 2026, 91 Min., deutsch portugiesische OmeU, Regie: Daniela Magnani Hüller, Kamera: Noah Böhm, Schnitt: Melanie Jilg, Filmgespräch am 14.5., 17:00Uhr



Sondertermine

filmPOLSKA reloaded - Travel Essentials

Eigentlich will sich die hochschwangere Kriegsjournalistin Ada eine Auszeit bei ihrem Partner in Hamburg gönnen. Doch dann bekommt sie aus Polen ein Buch zugeschickt, in dem eine Frau ihre Missbrauchserfahrungen als Kind schildert – versehen mit einer persönlichen Widmung und einer Telefonnummer. Gegen jede Vernunft macht sich Ada auf den Weg in ihre alte Heimat. Dort trifft sie sich mit Roksana, der Autorin des Buchs. [Rainer Mende] *Rzeczy niezbędne PL/LT 2024, 101 Min., poln. OmU*, Regie: Kamila Tarabura, mit: Dagmara Domińczyk, Katarzyna Warnke, Małgorzata Hajewska-Krzysztofik, Andrzej Konopka (am 27.5. 18:00)



Saving Spoonie Mit seinem besonderen Schnabel ist der höchst gefährdete Löffelstrandläufer außergewöhnlich und sehr niedlich anzusehen. Die kleine Limikole, in China der Posterboy der Umweltbewegung, lebt und zieht durch Ostasien. Die internationale Task Force, die den Vogel vor dem Aussterben zu retten versucht, braucht dazu nicht nur biologisches Wissen, sondern auch viel politische Diplomatie. Ein Film von Till Harms. 87 Min. OmU. Am 9.Mai. (Weltvogelzugtag) Vorpremiere im fsk, mit dem renommierten Ornithologen Thomas Tennhardt (16:00).

Scherbenland Ja, auch Rio Reiser und TonSteineScherben kommen vor, aber hauptsächlich ist "Scherbenland" eine Hommage an das Gebiet zwischen Oranienplatz und Schlesisches Tor, Spree und Landwehrkanal, an das Leben dort und der Musik. Das Rap-Trio RAPK und die Songwriterin Maike Rosa Vogel erzählen von und mit ihren Liedern vom Leben im Kiez, einem Alltag zwischen Mythos, Gentrifizierung und neuer kultureller Energie. Ein Film von Lutz Pehnert und Ferdinand Hübner. Am 3.5. 20:30 mit Gästen im fsk.

Mauern aus Sand ist eine melancholisch erzählte Geschichte über das Erwachsenwerden und den aussichtslosen Versuch, der Mensch zu sein, den andere in einem zu sehen glauben. Behutsam und frei von Sentimentalität inszeniert Regisseurin Čejen Černić Čanak die Liebe als Naturgewalt, die sich ihren Weg bahnt – so viele Dämme auch aufgeschüttet werden.

HR/LT/SL 2025, 88 Min., kroat. OmU, Regie: Čejen Černić Čanak, mit: Lav Novosel, Andrija Žunac, Leon Grgić, Franka Mikolaci (ab 28.5.)

Meine Frau weint Ein gewöhnlicher Arbeitstag auf einer Baustelle. Thomas, ein 40-jähriger Kranführer, erhält einen Anruf von seiner Frau, die ihn bittet, sie vom Krankenhaus abzuholen. Er trifft sie weinend an. Angela Schanelec gelingt ein so direkter wie poetischer Film, der sich auf unterschiedlichen Ebenen mit Sprache auseinandersetzt. Eine Momentaufnahme

des Lebens in der Großstadt voller Schönheit und Trauer. DE/FR 2026, 93 Min., Deutsch OmU, Regie: Angela Schanelec, mit: Vladimir Vulević, Agathe Bonitzer, Birte Schnöink, Pauline Rebmann, Ben Carter (ab 11.6.)

Ich verstehe ihren Unmut Heike (59) arbeitet als Objektleiterin in einer Reinigungsfirma und vermittelt täglich zwischen Kund*innen, Unternehmensleitung und Reinigungspersonal und gerät zunehmend in einen Konflikt zwischen ihrer Verantwortung für die eigenen Mitarbeiter*innen und den Bedingungen der Arbeitswelt im Niedriglohnssektor.

DE 2026, 93 Min., Deutsch, Kroatisch, Bosnisch, Türkisch OmU, Regie: Kilian Armando Friedrich, mit: Sabine Thalau, Nada Kosturin, Werner Posselt, Sadibou Diabang (ab 4.6.)

Ein Sommer in Paris Während die ganze Stadt wegen der Olympischen Spiele Kopf steht, stolpert die schüchterne Blandine aus der Normandie von einem Missverständnis ins nächste. Eigentlich ist sie gekommen, um bei den Schwimmwettkämpfen der Frauen ihren heimlichen Schwarm anzufeuern. Stattdessen verläuft sie sich in den fremden Straßen,

kommt mit dem Gesetz in Konflikt und begegnet scheinbar nur Menschen, die ganz anders ticken als sie. *Le rendez-vous de l'été*, FR 2025, 77 Min., frz. OmU, Regie: Valentine Cadic, mit: Blandine Madec, India Hair, Arcadi Radeff, Matthias Jacquin (ab 4.6.)

Sechswochenamt Nach dem Tod ihrer Mutter verbringt Lore sechs Wochen in der rheinischen Heimat, um der Verstorbenen ihren letzten Wunsch zu erfüllen. Sechs Wochen, in denen sie lernt, ihre Trauer zuzulassen, um nicht von ihr aufgefressen zu werden. In denen sie erfährt, dass die Endlichkeit des Lebens geplant werden muss und dass es keine Antwort auf die Frage gibt: Wie trauert man richtig. DE 2025, 98 Min., dt OmU, Regie, Buch: Jacqueline Jansen, mit: Magdalena Laubisch, Gerta Gormanns, Lola Klamroth, Olga Prokot (ab 18.6.)



fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 10 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
 Gildepass), „Berlinpass“: 6,50 €, bei Überlän-
 ge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 20 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Mubi Go und die
 Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 email:
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN *Cineville*



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 05/26

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



<https://fsk-kino.de>

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

